

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

138 (21.11.1876)

Durlacher Wochenblatt

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 138.

Dienstag den 21. November

1876.

Erscheint wöchentlich drei mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 19. Nov. Bei der vorgestern durch das Großh. Bezirksamt vorgenommenen Ersatzwahl eines Abgeordneten der Gemeinden unseres Bezirks bei der Kreisversammlung, welche Stelle durch den Tod des Herrn Altbürgermeister Reis in Weingarten erledigt war, ging Herr Christian Bachmann, Bürgermeister und Adlerwirth in Kleinsteinbach aus der Wahlurne hervor.

M. Durlach, 20. Nov. Das für nächsten Samstag angekündigte Concert des Herrn A. Loser gewinnt unser Interesse in besonderem Maß durch die Mitwirkung des Großh. Hofopernsängers Herrn Josef Staudigl, der, wie bekannt, als Concert- und Bühnensänger sich einer außerordentlichen Beliebtheit mit großem Recht erfreut; ebenso ist uns Herr E. Meier noch in gutem Gedächtniß. Die Leistungen des Concertgebers sind zu bekannt, um deren hier noch Erwähnung zu thun. Wir sehen jedenfalls einem sehr genussreichen Abend entgegen.

Deutsches Reich.

— Ob die europäische Konferenz in Konstantinopel den Blich ablenken wird? Der Glaube in Israel ist nicht groß, obgleich Deutschland und Oesterreich und alle Mächte ihre Betheiligung zugesagt haben und auch schon eine schöne Eintheilung, da ist in eine Vorkonferenz, in welcher die leichten und in eine Hauptkonferenz, in welcher die bedenklichen Dinge verhandelt werden sollen. Man hält es für sehr möglich, daß der Russe Ignatieff mit den Wasserstiefeln zwischen die Herren tritt. England, die Times wenigstens, fürchtet, daß D'Israeli mit seiner Lordmajors-Rede die Türken zu sehr aufgewiegelt, d. h. ermutigt hat, und zeigt Lust, mit einem Ultimatum an die Türkei wieder abzuwiegen, wenn diese halsstarrig und hochmüthig auftreten sollte.

— Fürst Bismarck wollte vor einigen Tagen Barzin verlassen und nach Berlin zurückkehren. Im Reichstag wartet man auf ihn und läßt er sich auch da zuerst über die großen Justizgesetze hören, so ist doch Dr. Jörg darauf gefaßt, daß der Einsiedler von Barzin ein Wortlein mit dem Einsiedler von der Transniz sprechen wird. Hoffentlich wird auch der Schleier, der über der europäischen Politik liegt, etwas gelüftet werden. In parlamentarischen Kreisen wollte man wissen, Bismarck habe D'Israeli's (Lord Beaconsfield) Rede mit Befriedigung aufgenommen und stimme der Haltung Englands zu.

— Die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in München hat einen Rein-Gewinn von 150,000 Mark gemacht.

— In München entwendete ein junger Tapezierer, während er in dem Palaste des Herzogs Max Emanuel arbeitete, viele Kostbarkeiten, u. A. einen Brillantschmuck von 30,000 fl. Werth. Die Sachen wurden bei ihm selbst Tags gefunden und er ist geständig.

— Die Kunde vom Marpinger Wunder erscholl bis über das Weltmeer. Ein amerikanischer Reporter (Zeitungsberichterstatter) kam extra herüber nach Marpingen und interessirte sich außerordentlich für das Wunder. Er war ein in der Wolke gefärbter Ultramontaner und sprach zwar nur gebrochen deutsch, aber Niemand war ihm zu groß oder zu klein, zu geschweide oder zu dumm, mit dem er nicht über das Wunder geplandert und sich dabei ein Loch in den Hemmel gestreut hätte, daß man den verd. — legerischen Herren in Berlin eine tüchtige Nase drehte. Er wurde

immer wärmer und die Leute auch und endlich vertrauten sie ihm mit listigem Augenblinzeln das Geheimniß an, daß ein 10jähriges Mädchen die heilige Jungfrau im Walde und zwei kleinere Mädchen die Englein gespielt hätten und die Mädchen selber bestätigten und erzählten, wer weiter die Hand im Spiele gehabt. Da geschah ein neues Wunder: der deutschradbrechende Amerikaner verwandelte sich in einen Berliner Criminalbeamten mit Händnadel schnauze. Von dem Pfarrer weiß man noch nicht genau, ob er zu den Betrügnern oder Betrognen gehört, er soll das Pulver nicht erfunden haben, geschweige ein Wunder.

— Die israelitische Gemeinde in Nordhausen brauchte zu ihrem Tempelbau im Jahre 1843 eine Summe von 4000 Thaler. Ein alter kränklicher Herr, dem die Aerzte nicht viel Zeit mehr gaben, gab das Geld her, aber nur zu ungewöhnlich hohen Zinsen. Ich brauche sie, um leben zu können, sagte er, nach meinem Tode sollen sie sofort aufhören. Die Gemeinde nahm das Geld und baute und hat für die geliehenen 4000 Thaler 13,000 Thaler Zinsen gezahlt; denn der kränkliche Gläubiger wurde 80 Jahre alt und starb am 29. Oktober d. J. Das soll das erste Mal sein, daß sich ein Israelite verrechnet hat.

— Aus verschiedenen Gegenden wird von einem Kometen berichtet, der angeblich am südöstlichen Horizont (Gesichtskreis) von Abends 7 Uhr bis Morgens 2 Uhr dem bloßen Auge sichtbar sein soll.

Oesterreichische Monarchie.

— In der Pfarrkirche St. Othmar in Wien fand eine Trauung statt, zu welcher die halbe Vorstadt theilnehmend zusammen geströmt war. Da kam das Brautpaar, er ein stattlicher junger Mann und sie ein bildschönes Mädchen, aber an zwei Krücken. Sie war ein armes Mädchen, das sich mit Handarbeiten kümmerlich durchbrachte; eine Tante schenkte ihr zu ihrem Namenstage ein Loos und dieses Loos machte einen Treffer von 40,000 Gulden. Bald darauf war die doppelt arme, aber immer heitere Nähterin die Braut eines jungen Kaufmannes.

Frankreich.

— In Paris ist der berühmte Tamburini gestorben. Der Leser muß aber nicht an einen Tambour oder Trommler, sondern an den s. B. berühmten Sänger denken. Heutzutage freilich muß sich der beste Sänger auch auf's Trommeln verstehen.

Russland.

— Die Spalten der Zeitungen sind angefüllt mit Berichten und Polemik über Bedeutung, Eindruck und Tragweite der beiden geharnischten Reden, welche neulich in London und in Petersburg gehalten worden sind. Einige suchen dieselben im friedlichen Sinn auszulegen, und wollen in ihnen nichts finden, als eine PreSSION auf die Entschließungen der Pfortel, bezüglich der Vorschläge der Großmächte rücksichtlich der Friedensbedingungen. Andere wollen sie als offene Kriegserklärung betrachtet wissen und prophezeien einen allgemeinen europäischen Krieg. In Serbien hat die Rede des Czaren einen sehr niederschlagenden und erbitternden Eindruck gemacht; insbesondere ist man in militärischen Kreisen daselbst sehr bestürzt über die der serbischen Armee gemachten Vorwürfe. Die serbische Armee, argumentirt man, habe schon vor der Ankunft der russischen Offiziere und Freiwilligen Beweise an Tapferkeit und Tüchtigkeit vor einem übermächtigen Feinde gegeben. Wiener und Berliner maßgebende Kreise sollen der Ansicht sein, daß

durch die Rede des Czaren für Oesterreich und Deutschland fernere Rücksicht auf den Drei-Kaiserbund unnötig gemacht worden sei. Ein Bündniß, in welchem der eine Theilnehmer mit selbständigem Vorgehen drohe, sei direkt unmöglich.

— Die Bürgschaften, welche Rußland für die Durchführung der besseren Lage der Christen in der Bulgarei u. s. w. verlangt, sind jetzt kein Geheimniß mehr und gar nicht so fürchterlich, wenn man die allgemeine Entwaffnung der Einwohner ausnimmt. Der hinkende Bote (auch Mephisto hinkt) kommt aber nach. Rußland erklärt nachträglich, die Entwaffnung könne nur eine fremde Militärmacht vornehmen und daher müsse eine solche in der Türkei einmarschiren. Diese Militärmacht ist aber Rußland. — Wir meinen, bessere Dienste als 500,000 russische oder österreichische Soldaten würden 500,000 deutsche Ackerbauer, Colonisten u. leisten, die man in den betreffenden fruchtbaren Provinzen einrücken ließe, sie würden die besten und friedliche Eroberungen machen, wenn man ihnen durch Staatsverträge hübsch vor- und nacharbeitete. Die Auswanderung nach Amerika kommt ohnehin in's Stocken, vielleicht zum Glück; denn die Deutschen gehen dort drüben doch in den Amerikanern unter.

— Sehet die Course an den europäischen Börsen an, sie sind auf die Kniee gefallen und wimmern — Krieg. Der Drohrede des Kaiser Alexanders in Moskau ist der Mobilisirungs-Befehl von 6 bis 7 russischen Armeekorps auf dem Fuße gefolgt, wie der Donner auf den Blitz, kein Pferd und kein Korn Getreide darf aus Rußland ausgeführt werden, alle Eisenbahnen sind für die Soldaten und den Proviant in Beschlag genommen, alle mit Kaufmannsgütern bereits befrachteten Wagen müssen sofort geleert und umgeladen werden. In Warschau dürfen laut Anschlag nicht mehr als drei Mann auf den Straßen bei einander stehen; denn man traut den Polen nicht, der Belagerungszustand steht vor der Thür. In Rußland macht man freilich nicht wie in Deutschland 1870 in zehn Tagen mobil, am wenigsten das Geld. Die Nynheers in Holland haben vor einer russischen Anleihe, groß oder klein, die Taschen zugehalten, aber Rothschild in Paris will es mit ein paar Millionen probiren, da Rußland nicht handelt, weder mit den Zinsen, noch mit dem Cours, nur Geld, baar Geld! — Frankreich selber macht eine Anleihe von 309 Millionen Franks, aber unter dem unverfänglichen Titel einer „Operation mit Schatzscheinen“.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 6. Nov.]
Vorstandender Gemeinderath Lichtenberger. — Die Kasse sturzanzeigen auf 1. Nov. weisen folgende Baarvorräthe nach: Stadtkasse 17,417 Mk. 28 Pf., Almosenfond 1867 Mk. 41 Pf. — Der Vertragsentwurf, Kostlieferung für das Spital betr., wird genehmigt. — Das Baugesuch des Ferdinand Busch geht an die Ortsbaukommission.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 13. Nov.]
Vorstandender Gemeinderath Lichtenberger. — Einer Mittheilung des Steuerkommissärs über die der Gemeindebesteuerung unterworfenen Steuerkapitalien wird entnommen, daß das Gesamt-Steuerkapital 11,954,150 Mk. beträgt, wovon 1,703,060 Mk. umlagefrei sind. (Die Gemeinde z. B. ist frei mit 1,465,910, die Rittnertgemarkung als für sich bestehend mit 188,900 Mk.) — Der Frauenverein erhält auf Verlangen Verzeichniß der aus öffentlichen Mitteln verpflegten Armenkinder. — Der gemischte Chor benützt seit längerer Zeit als Uebungslokal ein Zimmer in der höheren Töchterschule; neuerem Antrag gemäß sollen die Bestrebungen des Vereins durch Stellung des Heizmaterials unterstützt werden, welchem Wunsche der Gemeinderath entspricht. — Die Kommission für Aufnahme der Neubauten und Bauveränderungen zur Einschätzung in die Feuerversicherung übergibt ihren Bericht: man beschließt, denselben an die Bauatztoren zu geben. S.

Ein Tag voll Irrungen.

Lustspiel-Novelle in zwei Abtheilungen von Albert Lindner.
(Die Handlung spielt in einem Dorfe Sachsens.)

Erste Handlung: Am Mittag.

Sie kante an dem rosigen Nagel ihres kleinen Fingers. Wer, wie die junge Dame Elvine von Raven, etwas zu schreiben und dabei über gar zu langsamen Zufluß von Gedanken zu klagen hat, der besorgte dieses Geschäft bekanntlich früher an der Spitze der Gänsefeder. Wir leben

aber bereits im Zeitalter der Stahlfeder, und der elfenbeinerne Griff derselben mochte den schönen Bähnen der jungen Dame denn doch zu hart sein. In der That lag ein Briefbogen vor ihr, der trug auch schon die Ueberschrift: „Geliebter Arthur!“ Aber weiter nichts.

„Ach, wenn ich doch nur den Anfang hätte!“ Bekannter Stokfussler aller Primaner und Selectanerinnen bei Aufertigung deutscher Aufsätze.

„Nein, dieses Briefeschreiben! Fünf Minuten sitze ich nun schon, und noch immer will mir nichts weiter einfallen, als die Anrede „geliebter Arthur!“ Die fünf ersten Briefe hat mir Louise geschrieben, ja die versteht'st! Die hat so hübsche Gedanken, die wie lauter Gedichte klingen. Aber jetzt will sie sich nicht mehr dazu hergeben, und ich kriege doch keinen allein fertig. Wenn ich an die Briefe meines Bräutigams denke, sinkt mir vollends der Muth. Die sind so gelehrt geschrieben, daß ich den lustigen, einfachen Arthur gar nicht wieder erkenne. Wo er das nur her hat!“ —

Das Fräulein sah über den Tisch hin — in's Blaue. Auf einmal lacht sie auf, legt sich im Sessel zurück und fängt an, bei verschränkten Händen den einen Daumen um den andern zu drehen.

„Nein, was der alte Hector für ein komischer Hund ist! Der neue Bursche, den Papa vorgestern in Dienst genommen, zerbricht beim Abstäuben eine Wase. Kein Mensch ist im Zimmer, nur Hector liegt am Kamin. Wie Mosje Lampe nun die Scherben rasch und heimlich bei Seite schaffen will, steht mein Hector gelassen auf und hält den zitternden Burschen knurrend am Rockzipfel fest, bis Papa dazu kommt. Ach aber mein Brief!“

Sie rafft sich auf und greift mit unglaublicher Tapferkeit nach der Feder, als müsse und solle nun das Ding gehn.

„Ich! Aber halt, man soll ja keinen Brief ansagen mit der ersten Person, das sei unbescheiden, meinte die Gouvernante. Nun muß ich anderes Papier nehmen.“ —

Sie holt also einen neuen Bogen aus der Mappe — glücklicher Zufall, der die Henkerarbeit wieder um eine neue Minute hinauschiebt!

„Geliebter Arthur!“ Ach wenn ich doch schon bei der Unterschrift wäre! Und könnte das auch nicht schon genug sein, wenn der ganze Brief hieße: „Geliebter Arthur! Deine Dich liebende Elvine!“ Denn weiter haben sich Brautleute ja doch nichts zu sagen, als daß sie in einander verliebt sind. Ach was! Frisch drauf los!“

„Neulich —“

Neue Unterbrechung: Sie untersucht ihr Schreib-Instrument, was eigentlich seine Dienste vollkommen erfüllt.

„Diese Federn,“ meinte sie aber, „taugen doch auch gar nichts; ich will eine andere versuchen.“ Also: „Neulich —“

„Na, der wird sich wundern, wenn er mich jetzt reiten sieht. Früher lacht' er mich immer aus, wenn ich neben ihm durch den Park ritt und zu Pferde saß, wie ein Häufchen Malheur. Jetzt nehm' ich einen Graben von zehn Fuß — nur so! Also, wovon schreib ich denn zuerst? Von meinem neuen Baregelleide? Davon versteht er nichts. Von der Politik? Davon versteh ich aber nichts. Von der neuen Oper, worüber die Zeitungen so viel schreiben? Davon verstehen wir ja Beide nichts.“ —

Kleine Pause des Nachdenkens. Dann fährt sie lebendig auf: „Vom letzten Landballe?“

Nun läßt sie die Feder abermals niedergeschlagen sinken.

„Ach, da war ich ja gar nicht, weil Papa wieder einmal seine dumme Gicht hatte!“ —

In dem Augenblicke rief eine Damenstimme im Nebenzimmer:

„Bist Du noch nicht bald fertig, Elvine?“ —

Die Gerusene antwortete nicht direkt. Sie war erschrocken und sagte kleinlaut vor sich hin:

„Ach Gott, fertig! Ja, wenn ich Louise wäre! Die hätte freilich schon zwei Bogen voll geschrieben. Die ist so entschuldigend geschaut.“ —

Noch ein letzter Versuch!

„Geliebter Arthur!“

Aber weiter kam sie auch jetzt nicht. Die Stimme klang weinerlich, die Feder entfiel dem kraftlosen Händchen, der Kopf sank nach vorn, und auf den blendend weißen Briefbogen — es ist keine Täuschung für den Erzähler möglich — fiel ein kleines, klares, diamantelles Thränenchen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahlen zum Reichstag betreffend.

An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:

Nr. 7646. Nach Erlass Großh. Ministeriums des Innern vom 10. d. M., Nr. 16,265 ist mit den Vorbereitungen zur Neuwahl der Abgeordneten für die nächste Legislaturperiode des Reichstags unverweilt zu beginnen und insbesondere die Aufstellung der Wählerliste derart zu beschleunigen, daß die Auslegung derselben — §. 8 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 — in der ersten Woche des Monats Dezember d. J. geschehen kann.

Die Arbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten in doppelter und alphabetischer Fertigung und nach den Vorschriften des Wahlgesetzes für den Reichstag sammt dazu gehörigem Reglement sind deshalb sogleich vorzunehmen. — Siehe §§. 1—5 des Reglements — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1870, Seite 710 und dazu die dort nachfolgenden Beilagen auf Seite 73—83.

Die Impressen zu den Wählerlisten nach dem, dem Reglement beigefügten Formular, Anlage A, haben die Gemeinden selbst anzuschaffen und sind in der Müllerschen Hofbuchhandlung, sowie bei Buchdrucker Gutsch in Karlsruhe zu beziehen. Jede Gemeinde bildet einen Wahlbezirk mit Ausnahme der Stadt Durlach, welche in zwei Bezirke abzutheilen ist und worüber noch besondere Verfügung an den Gemeinderath dahier ergehen wird.

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß in die Wählerliste jeder reichsangehörige Deutsche aufzunehmen ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat und daß insbesondere auch die dem Beurlaubtenstande angehörigen Militärpersonen, bei welchen diese Voraussetzungen zutreffen, in dieselbe einzutragen sind.

Schließlich verweist man auch auf den §. 2 des Reglements, wornach die Auflegung der Wählerliste ortsüblich bekannt zu machen und wie geschehen zu beurkunden ist.

Etwaige Einsprachen gegen die Wählerliste werden vom Bezirksrath erledigt. — §. 3 des Reglements.

Bescheinigung über den Vollzug der Bestimmungen im §§. 2 und 3 des Reglements ist seiner Zeit in die Wählerliste mit aufzunehmen.

Spätestens am 1. Dezember ist hierher anzuzeigen, daß die Wählerlisten aufstellt und zur Auflage bereit seien.

Durlach den 12. November 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bekanntmachung.

Nr. 7778. Christof Wagner, seitiger Bürgermeister von Grödingen wurde nach erfolgter Wiedererwählung zum Bürgermeister dieser Gemeinde in dieser Eigenschaft heute handgelüblich verpflichtet.

Durlach, 17. Nov. 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bekanntmachung.

Nr. 7780. Der zum Bürgermeister von Königsbach auf sechsjährige Amtsdauer gewählte seitherige Gemeinderath und Gemeinderath Johann Wenz, Schreinermeister von da wurde unter Einem in der Eigenschaft als Bürgermeistervorschriftsgemäß verpflichtet.

Durlach, 17. Nov. 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

Nr. 12,064. Nachdem gegen die Gott hold Christof Altselig Ehefrau, Rosine geb. Kandler von hier das Gantverfahren heute eröffnet wurde, werden alle Schuldner derselben aufgefördert, bei Vermeiden doppelter Zahlung nur an den provisorisch aufgestellten Massepfleger Rudolf Märcker dahier Zahlung zu leisten.

Durlach, 15. Nov. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Rnaus.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Dumas, Bäcker, in Karlsruhe wohnhaft, läßt

Montag, 27. November,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause folgende Güterstücke öffentlich zum Verkauf bringen:

Gemarkung Durlach.

Acker.

1. 2 Btl. 7 Rthn. alten oder 1 Btl. 92 Rthn. 15 Fuß neuen Maasses in der Tasche, neben Philipp Friedrich Rittershofer und Weg.

2. 25 Rthn. alten oder 54 Rthn. 21 Fuß neuen Maasses im Strähler, neben Jakob Goldschmidt und Wittve Gaum's Erben.

Gemarkung Aue.

Acker.

3. 1 Btl. alten oder 88 Rthn. 34 Fuß neuen Maasses im Hinteracker, neben Philipp Schnäbele und Adam Friedrich Postweiler's Erben.

Durlach, 18. Nov. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Dichtenberger.

Siegrist.

Gefunden.

[Durlach.] Sonntag Abend wurde hier ein **Damcu-Pelz** aufgefunden; der Eigenthümer kann sich bei der Expedition dieses Blattes melden.

Ein zweithüriger, neuer, nußbaumener **Kleiderkasten** und eine **Sobelbau** sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zimmer, mehrere schön möblirte, miethen bei

Christ. Mus-Rothe Wth.
zur Karlsburg.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	8,750	8,750	13	17	—	—
do. neuer	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	200	200	7	70	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Safer, neuer	—	—	—	—	—	—
do. alter	1,450	1,450	9	20	—	—
Welshorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	10,400	10,400	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	10,400	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	10,400	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

Conkige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 86 Pf., Butter 140 Pf., 10 Stück Eier 90 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 6 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel) 4 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M. 15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.
Durlach, 18. Nov. 1876. Bürgermeisteramt.

Kochofen, ein neuer, für Holz- und Kohlenfeuerung eingerichtet, steht billig zu verkaufen
Blumenvorstadt 8, 2. Stod.

Herzstraße 26 ist auf April eine Wohnung im 2. Stod von 5 Zimmern nebst aller Zugehör zu vermieten; das Nähere im untern Stod.

Adlerstraße 15 sind zwei kleine Wohnungen nebst Küche und Speicher sogleich oder auf Januar zu vermieten.

Ganze Bibliotheken, sowie einzelne Bücher werden zu kaufen gesucht.
Annoncen-Expedition:
Wth. Melchior in Karlsruhe,
Akademiestraße 31.

Pferde-Knecht, ein kräftiger, findet auf Weihnachten bei hohem Lohn dauernde Stelle bei
Carl H. Schmidt Söhne.

Gänselebern
kauft an und bezahlt die höchsten Preise
Aron Mahler,
Langestraße No. 23 in Karlsruhe.
Zimmer, ein freundliches, ist auf 1. Dezember an einen soliden Herrn zu vermieten
Wittelsstraße 15.

Ein Kapital von
1200 Mark
wird auf erste Hypothek aufzunehmen oder zu cediren gesucht; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Kochofen** (von der Küche aus zu feuern) ist zu verkaufen
Spitalstraße 11.

Bei **Philipp Kiefer** am Baslerthor ist eine **Wohnung** von 1 Zimmer mit Alkov und allen sonstigen Erfordernissen auf Januar zu vermieten.

Durlach, Samstag, 25. November 1876.
Im Saale des Gasthauses zur Krone:

Concert,

gegeben von

August Loser,

unter gefälliger Mitwirkung des Großherzoglichen Hofopernsängers Herrn Josef Staudigl, des Herrn Violinisten Eduard Meier und des Herrn Hofmusikus E. Spieß aus Karlsruhe.

Programm.

- 1) Sonate für Klavier und Violine, F-dur Beethoven.
vorgetragen von Concertgeber und Herrn E. Meier.
- 2) Recitativ und Arie: „Liebe ist die zarte Blüthe“, aus
der Oper: „Faust“ von L. Spor.
gesungen von Herrn Staudigl.
- 3) Solostücke für Pianoforte:
a. Präludium Haendel.
b. Variationen, D-moll, über eine Sarabande }
c. „Zur Guitare“, Charakterstück F. Hiller.
d. Impromptu, Fis-dur, op. 36 }
e. Berceuse, op. 57 Chopin.
vorgetragen vom Concertgeber.
- 4) Solovortrag für Violine: Fantasie über Motive
von Mozart Alard.
vorgetragen von Herrn E. Meier.
- 5) Gesang:
a. Es blinkt der Thau A. Rubinstein.
b. Stille Liebe R. Schumann.
c. In der Fremde, op. 6 von F. Staudigl.
gesungen von Herrn Staudigl.
- 6) Soirée de Vienne, Walzer in A-dur von Schubert-Biszt.

Anfang 7 Uhr — Ende vor 9 Uhr.

Reservirte Plätze: 2 Mark, nichtreservirte Plätze: 1 Mark 20 Pfg.
sind Abends an der Kasse zu haben.

Musterkarte nebst Preiscourant stehen franco zu Diensten.

Rohe Baumwolltuche

und

Stuhltuche, sowie

Ettlinger Shirtings & Chiffons,

Cretonne

versendet in jedem Maas
zu Fabrikpreisen

A. Streit in Ettlingen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Bei Abnahme 1/2 Stücke mit Rabatt.

1^a Ruhrer Stück- und Fettschrot-Kohlen
empfiehlt billigst
Friedr. Varié in Durlach.

Einladung.

[Durlach.] Zu der am **Mittwoch** den
22. d. Mts., Abends 7 Uhr, im
Gasthaus zur „Krone“ hier stattfindenden
Musikalischen
Abend- & Tanz-Unterhaltung
laden wir die Mitglieder unserer Vereine
hiermit ein.

Durlach, 19. Nov. 1876.

Die Vorstände

des Liederkranzes und gemischten Chors.

Avis.

Mittwoch, 22. November, Abends
8 Uhr, wird im Hotel „Karlsburg“ mein
Tanzunterricht weiter geführt, zu dem
ich meine bisherigen Schüler einlade;
auch werden neue Schüler angenommen.
Ch. Streib, Tanzlehrer.

Brauntweinbrennerei-Einrichtung
mit Brenn- und Dampfessel, Brenntessel
189 Liter haltend, hat zu verkaufen
Pächter Muffelmann,
Johannisthalerhof bei Königsbach.

Wir suchen **Reisende und Agenten.**
Tagesverdienst 4—12 Mk. Jeder junge
Mann kann angeleitet werden.

Deutsche

Export-Buchhandlung Mainz,

Pforzheim.

Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung vom
Heutigen, Nr. 34,552, werden aus der
Santmasse des Bau-Unternehmers **F. F.**
Schmittgell von hier

Montag den 27. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Pferde-Marktplatz im Kappelhof
hier gegen Baarzahlung versteigert:

- 2 gut eingefahrene Wagen- u. Chaisen-
pferde, braune Wallachen, 7 und
8 Jahre alt, mit einem eleganten
zweispännigen und einspännigen
Chaischen und zweispännigen Wagen-
geschirre.

Pforzheim, 17. Nov. 1876.

Massepfleger: **Gerichtsvollzieher:**
G. Kramer. **Ritter.**

Flanell-Hemden,

beste, selbst angefertigte,
Hemden- & Kleider-Flanelle,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Julius Hochschild.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Ver-
fügung werden dem Kübler **Adam**
Kleiber dahier in dessen Wohnung am
Donnerstag, 30. November,

Nachmittags 1 Uhr,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:
1 Traubenkelter mit eiserner Spindel,
1 Obstmühle und eine Parthie
Züßer und Kübel.

Durlach, 20. Nov. 1876.

Blersch, Gerichtsvollzieher.

Stadt Durlach.

Stadtbuch-Auszüge.

Geboren:

17. Nov.: **Josefine Ida**, Bat. **Karl Naquot**,
Schlosser hier.

Geschließung:

18. Nov.: **August Dehn**, vermittelter Tage-
löhner hier mit **Friederide Franziska**
Dür, ledig von hier.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Dups**, Durlach.